

Die Darmstädter Sezession gegründet

Um Ernst Moritz Engert geht es im ersten Vortrag der Winterreihe des Idsteiner Geschichtsvereins

Von Christel Lentz

IDSTEIN. Franz-Josef Hamm erzählt von seinem Freund Ernst Moritz Engert. So und nicht anders ist die erste Veranstaltung der Herbst- und Winterserie des Geschichtsvereins Idstein zu beschreiben. Der Limburger Architekt Hamm berichtet über den weltläufigen Gebrauchsgrafiker, der sich, zwischen Metropolen wie München und Berlin, dem beschaulichen Bonn und dem mit großherzoglichem Segen aufblühenden Jugendstilzentrum Darmstadt pendelnd, mit Emsigkeit und Gründlichkeit seinem Broterwerb hingab. Aber er konnte sich auch auf dem platten Land vergraben. So wie er 1919 zu den Gründungsmitgliedern der Darmstädter Sezession zählte, erfuhr er seine wahre berufliche Bestätigung im Berlin der 20er und 30er Jahre.

Geschätzt als Mitarbeiter der „Deutschen Theaterzeitung“ und der „Deutschen Allgemeinen Zeitung (DAZ)“ besuchte er Generalproben und Premieren der lokalen Oper, der Operette oder der zahlreichen Berliner Theater, skizzierte Szenen und schnitt die Silhouette noch in der Nacht, um die perfekte Illustration mit den unverkennbaren mimischen und haltungstypischen Charakteristika der populären Darsteller für den Druck fertigzustellen. Albert Florath, Elisabeth Flickenschildt, Heinz Rühmann, Victor de Kowa, Gustav Knuth, Bernhard Minetti, Gustav Gründgens, Marianne Hoppe und zahlreiche weitere Schauspieler der Berliner Theaterlandschaft –

sie alle sind als teilweise extrem kleinformatige Silhouettenfiguren eindeutig identifizierbar.

Diesem Engertschen Silhouettenschnitt wurde die Theaterkritik beigelegt. Das verfolgte in der Zeit des schwarz-weißen Zeitungsdrucks das Ziel des „Eyecatchers“ für die schriftliche Beurteilung der Premiere.

Knienden Schützen Signet entworfen

Bereits Anfang der 20er Jahre hatte Engert (1892 geboren in Yokohama, gestorben 1986 in Lich/Oberhessen), kaum dem Münchener Bohème-Leben entwachsen, für eine eigene Familie zu sorgen. Gestützt auf zahlreiche Bekanntschaften, die sich im Laufe des Lebens zu dauerhaften Freundschaften entwickelten, erweiterte er seinen Radius. Für die Darmstädter Sezession entwarf er als Signet den knienden Schützen, der noch heute, nach 100 Jahren, nur leicht modifiziert das Kennzeichen der Vereinigung ist. Und aktuell bis Dezember zu einer großen Ausstellung mit Veranstaltungsreihe im Darmstädter Kunstverein aufruft.

Hamm war mit Engert, der zeitweilig in Hadamar wohnte, befreundet. Wenige Jahre vor seinem Tod hat der Künstler der Kreisstadt Limburg 600 seiner Arbeiten als Stiftung vermacht. Sie werden durch ein bestelltes Gremium betreut und gepflegt. In Ausstellungen und durch Publikationen nimmt Engerts faszinierte Anhängerschaft immer wieder erneut Anteil an seiner Kunstfertigkeit.